

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

105  
Wien, am 1. Mai 1937.

## Die Ständehuldigung im Rathaus.

Heute vormittag vor dem Aufmarsch auf der Ringstrasse versammelten sich im Kleinen Saale des Wiener Rathauses die Wiener Vertreter der Berufsstände und kulturellen Gemeinschaften sowie die Vertreter der Vaterländischen Front Wien, um vor dem Bürgermeister und Landesführer das Bekenntnis zur Heimatstadt Wien, zum Vaterlande Oesterreich und zur berufsständischen Gesellschaftsordnung zu erneuern. Der Feier wohnten Vizebürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hessmanseder und die leitenden Beamten bei.

Vizebürgermeister Dr. Kresse begrüßte den Bürgermeister mit folgenden Worten: "Die Vertreter der Berufsstände und der Vaterländischen Front haben sich heute am Geburtstage des neuen Oesterreich hier eingefunden, um vor dem verfassungsmässigen Oberhaupt der Stadt Wien das Treuegelöbnis zum neuen Oesterreich und der Stadt Wien zu erneuern."

Hierauf richtete Dr. Herberth, Aeltester der Wiener Kaufmannschaft, an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er sagte: "In den letzten drei Jahren hat das österreichische Volk aus einem zerrissenen und von Parteihader geschwächten Staat den österreichischen Ständestaat errichtet. So kühn und gross dieses Werk ist, so einfach und klar sind seine Linien. Es ist kein pompöser Palast, sondern ein einfaches und solides Haus, ein Haus der Arbeit, dessen Werkmeister mit reinen und starken Händen die Balken zusammengefügt haben. Standesstolz und tiefe Ehrfurcht vor jeder ehrlichen Arbeit, das Gefühl der Berufs- und Volksverbundenheit sind die festen Klammern, die das Haus binden und halten."

Wir alle, die wir an dem Neubau unseres Staates mitarbeiten dürfen, fühlen, dass die Zeit des Verzagens und der mutlosen Gleichgültigkeit vorbei sein muss. Wir fühlen, dass allenthalben das Vertrauen zu den neuen Formen wächst, dass neues Leben in die neuen Bahnen strömt. Das Volk von Oesterreich hat einhellig den Ständestaat bejaht. Schon vollzieht sich eine neue und besonders wichtige Etappe des Aufbaues, der Zusammenschluss von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Ring wird in wenigen Wochen geschlossen sein, ein eherner Ring, der unser Volk für die Ewigkeit zusammenschliesst wird.

Sodann sprach Gewerkschaftsobmann Bauer: "Die im gemeinsamen sozialen Schicksal begründete und verbundene Gemeinschaft der Arbeiter und Angestellten ist eine der tragenden Säulen des neuen Oesterreich. In ihrem Kampfe um die ihr von der Verfassung gewährleistete soziale, kulturelle und politische Gleichberechtigung ist sie getragen von der heissen Liebe zu Vaterland und Volk, für dessen Selbständigkeit, Unabhängigkeit und glückliche Zukunft sie ihre besten Kräfte jederzeit einzusetzen bereit ist. Der Bürgermeister von Wien kennt die Nöte und Sorgen, die Wünsche und Hoffnungen der Arbeiterschaft. Aus der Ueberzeugung heraus, dass dem Arbeiter der Platz zuteil werden muss, der ihm nach den naturrechtlichen Gesetzen gebührt, hat er bei der Berufung der Mitglieder der Wiener Bürgerschaft mit strengem Gerechtigkeitsgefühl dafür Sorge getragen, dass die Arbeitnehmer nach paritätischen Gesichtspunkten in dieser wichtigen Körperschaft vertreten sind. Damit ist die Wiener Bürgerschaft ein Vorbild für alle berufsständischen Körperschaften geworden. Die Arbeiter Oesterreichs, im besonderen aber die Wiener Arbeiter wissen für diese beispielgebende Tat des Bürgermeisters aufrichtigen Dank!"

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am \_\_\_\_\_

Für die Landesführung der V.F. richtete der geschäftsführende Landessekretär Diplomkaufmann Radotic an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er darauf verwies, dass auch die Landesführung Wien unter der Führung des Bürgermeisters eine so durchgreifende organisatorische Wandlung und eine so sichere Aufwärtsentwicklung erfahren hat, dass sie heute nicht nur die machtvollste politische Organisation ist, die Wien jemals gesehen hat, sondern auch das schlagkräftigste und beweglichste Instrument, das der Staatsführung zur Verfügung steht.

"In vielen grossen Bezirkskundgebungen", sagte der Landessekretär, "haben Sie, Herr Bürgermeister und Landesführer, in grosszügigen und klaren Linien den Amtswaltern und Mitgliedern der V.F. die Grundsätze der österreichischen Erneuerungsbewegung dargelegt, in lebendiger Anschauung die politischen Grundlinien umrissen und Tausenden den Weg zur inneren Festigung, den Weg in die Front des Vaterlandes gewiesen. Die Amtswalter und Mitglieder der Wiener Front hegen zu Ihnen unbedingtes Vertrauen und vollste Hochachtung. Sie ehren und schätzen in Ihnen, Herr Bürgermeister, den zielbewusstesten, willenkraftigen und entschlossenen Führer von hoher sozialer Gesinnung, den Mann vorbildlichster Pflichterfüllung.

Was der Landesführer an der Spitze der Wiener Gemeindeverwaltung in der Erneuerung und Schöpfung sozialer Institutionen geschaffen hat, gehört zum vorbildlichsten und dauerhaftesten auf dem Kontinent und zählt zu den Grosstaten der Wirtschafts- und Sozialpolitik, deren Auswirkungen auch in die politische Organisation der V.F. hineinreichen. Die sichtbaren und nachweisbaren Leistungen, die als unvergängliche Dokumente in der Geschichte unserer Stadt eingezeichnet sind, haben die Massen in die Wiener Front geführt."

Bürgermeister Richard Schmitz erwiderte: "Dollfuss hat am Beginn seines öffentlichen Eintretens für die gesellschaftliche Neuordnung im Sinne der berufsständischen Idee immer wieder auf die ungebrochene, naturhafte und gesunde Familie des Bauerntums verwiesen. Der Gedanke, dass man zu dem Begriff der echten, gottgewollten Familie beim Aufbau der höheren Ordnungen im Zusammenleben der Menschen zurückkehren muss, hat die Herzen des Volkes erobert und keine Propaganda und kein Eintreten für die Idee der Erneuerung haben vielleicht so sehr die Volksmassen mitgerissen wie dieses, den einfachsten Menschen leicht verständliche Wort Dollfuss' von der Familie.

Wie in jeder Familie Spannungen und Gegensätze vorkommen, so gibt es solche naturgemäss auch in der grossen Familie des Volkes; diese Spannungen und Gegensätze müssen selbstverständlich ausgetragen werden, wobei es aber darauf ankommen muss, ist, dass immer wieder daraus der Familiengeist und die innere Liebe zueinander gestärkt hervorgehen. Das ist der Sinn, der Dollfuss vorschwebte, als er die Familie zum Vorbild und Ausgangspunkt für die berufsständische Neuordnung unseres Volkes nahm. Auch dann, wenn die Berufsstände durchgebildet sein werden, wird es Gegensätze und Schwierigkeiten geben, sie werden aber immer wieder in dem Bewusstsein gelöst werden müssen, dass wir Oesterreicher alle auf Gedeih und Verderben zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet sind. Wenn auch in dieser Gemeinschaft alle Gruppen nicht nur das Recht, sondern manchmal vielleicht sogar die Pflicht haben, die ihnen als richtig erscheinenden Forderungen aufzustellen und zu vertreten, darf sich dennoch nicht etwa irgendeine Gruppe loslösen, um eine Sonderpolitik zu betreiben, sondern alle müssen sich im Heiste der Zusammengehörigkeit anstrengen, die entstandenen praktischen

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Schwierigkeiten und Probleme gemeinsam zu überwinden.

Seit dem letzten Staatsfeiertag ist die Zeit im Neuaufbau unseres Vaterlandes nicht ungenützt verstrichen. Schon sitzen verantwortliche Wirtschaftsführer, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in den Berufsständischen Ausschüssen beisammen und damit sind wir in einen neuen Abschnitt eingetreten, denn nun haben beide Teile voneinander und aneinander das berufsständische Denken, Fühlen und Wollen in der Praxis der Ueberwindung von Schwierigkeiten zu lernen. Am 1. Mai 1936 sprachen wir von der Aufgabe, die Berufsständischen Ausschüsse zu schaffen. Nun bestehen sie. So konnten wir jedes Jahr bei unserer Aufbauarbeit mächtige Fortschritte sehen, die aber nicht von oben diktiert, sondern von unten gewollt werden. Wenn in anderen Staaten so viel von Demokratie geredet wird, so können wir mit Stolz darauf verweisen, dass bei uns die Staatsführung und das ganze, mit Hand und Kopf werktätige Volk gemeinsam alle Fortschritte zuwegegebracht haben, die wir heute glückserfüllten Herzens feststellen können. Kein Zweifel ist, dass die gewaltige Mehrheit unseres Volkes den Dollfuss-Weg gehen will. Wenn von irgendeiner Stelle her versucht werden sollte, diese Entwicklung zu stören, wird das österreichische Volk, wenn es dazu gezwungen wird, immer wieder seine ehrene Antwort erteilen.

Wir legen ein ausserordentliches Gewicht darauf, dass die berufsständische Neuordnung ihren Weg ungebrochen in Erkenntnis und Willen fortsetzen kann, und wir nehmen uns heute alle vor, in unserem Wirkungskreis dafür Hüter zu sein, dass diese Entwicklung ihren rechten Weg geht! Aufgabe der Berufsstände ist es, die soziale Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den einzelnen Gruppen der Gesellschaft zu pflegen, Aufgabe der Staatsführung ist es, für die Freiheit und Unabhängigkeit, für die Ehre und Geltung des Vaterlandes vor der Welt zu sorgen und die Liebe zu Heimat und Vaterland in unserem Volk zu pflegen. Diese Liebe muss in der von Gott gewollten, also christlichen Art getätigt werden, zueinander zu stehen und einander zu helfen, also hilfsbereit zu sein und keinen Mitmenschen in Not und Elend versinken zu lassen, soweit wir die Mittel für Hilfe besitzen. Dieser Geist, der von uns allen ausgehen soll, ist mehr als blosser Gerechtigkeit. Wir müssen an Stelle des Hasses und der Missachtung, die Generationen hindurch in die Herzen gesät wurden, wieder lernen, in jedem Oesterreicher den Landsmann und Bruder zu erkennen! Das ist der Geist, der Liebe, den Dollfuss gewollt, in dem er gelebt und für den er seinen grausamen, uns unvergesslichen Tod erlitten hat. Diese Gesinnung ist uns durch das Blut unseres Märtyrerkanzlers heilig, wir müssen sie in uns pflegen und nach aussen hin bekennen, wir müssen Träger dieser Gesinnung sein bis zum letzten Atemzug unseres Lebens". (Stürmischer Beifall).

Hernach nahm der Bürgermeister im Steinernen Saal die Enthüllung des Gobelins vor, der zur Erinnerung an den Festzug vom 1. Mai 1934 geschaffen wurde. Der Entwurf des 10 Quadratmeter grossen Gobelins stammt von Maler Andre und Architekt Kosak und wurde von der Gobelin-Manufaktur hergestellt. Die Wiener Berufsstände und Bünde haben zu den Kosten mitbeigetragen.

-----